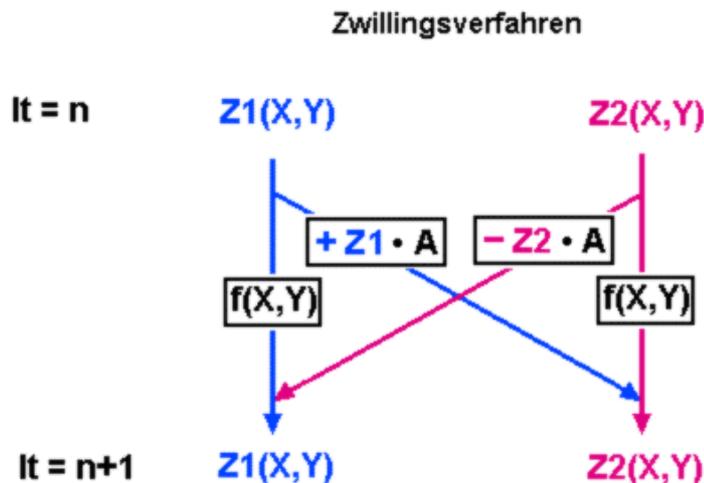


### Das Zwillingsverfahren verbindet Mathematik mit Biologie

In diese Programme ist ein neues Grundprinzip eingebaut. Die Iterationsgleichung wird doppelt gerechnet, bei beiden Gleichungen wird das Ergebnis der vorigen Iteration (in eigener Linie) als Anfangswert eingesetzt, aber am Schluss der Funktionsberechnung werden beide miteinander verkoppelt, indem eine skalierte additive Größe bei der einen Gleichung hinzugefügt wird, bei der anderen subtrahiert. Dies entspricht dem Energiefluss an der Zellwand zwischen zwei biologischen Zellen. Die Energie fließt im Organismus gerichtet. Hier das Schema für den Vorgang:



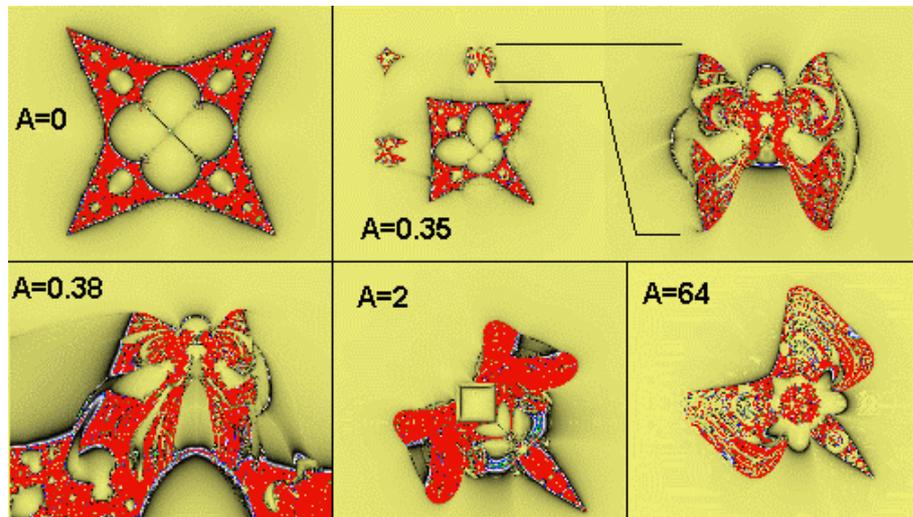
Der Koppelparameter A heißt im Programm ParamA und kann auch Null gesetzt werden, dann wird die Berechnung des zweiten Zwilling unterdrückt und wir haben die herkömmliche Methode.

Man kann die Verkopplung auf verschiedene Weise realisieren, die zu jeweils völlig anderen Bildern führt. Zum Beispiel kann man für A eine reelle Größe oder eine Komplexe Größe einsetzen. Hier wurde immer Real gewählt, weil sonst die duale Symmetrie verschwindet, die aber in der Natur vorhanden ist (linke und rechte Körperhälfte). Auch kann die Verkopplung außerhalb oder innerhalb des C erfolgen, das heißt C wird dann durch  $C \cdot (1 + Z1 \cdot A)$  bzw.  $C \cdot (1 - Z2 \cdot A)$  ersetzt. Das angezeigte Bild ist entweder die Darstellung von Z1 oder von Z2, die sich nur leicht unterscheiden. Durch das Zwillingsverfahren wird die Menge der konvergenten Punkte im Allgemeinen eingeschränkt. Das Apfelmännchen (NoOfFormula=1000) verformt seine Kugeln, sie spalten sich, schrumpfen oder entfernen sich mit wachsendem A.

Das Fraktal der Vierpolgleichung (NoOfFormula=152)

$Z = Z_x + i Z_y$ $C = C_x + i C_y$ $Z_{n+1} = (Z_n + C) / (1 + C \cdot Z_n^3)$ $C_x \rightarrow C_x \cdot (1 + A \cdot Z_x)$ $C_y \rightarrow C_y \cdot (1 - A \cdot Z_y)$	$Z = Z_x + i Z_y$ $C = C_x + i C_y$ $Z_{n+1} = (Z_n + C) / (1 + C \cdot Z_n^3)$ $C_x \rightarrow C_x \cdot (1 + A \cdot Z_x)$ $C_y \rightarrow C_y \cdot (1 - A \cdot Z_y)$
---	---

Bekommt ‚Zuwachs vom Himmel‘ – ein Muster steigt herab und vereinigt sich mit dem Hauptkörper, der sich ihm entgegenreckt. Das Muster ähnelt einem geflügelten Engel (A=0.35). Der Hauptkörper, der anfangs ein vierzackiger Stern ist, wird ab ca. A=2 zu einem Schmetterling.

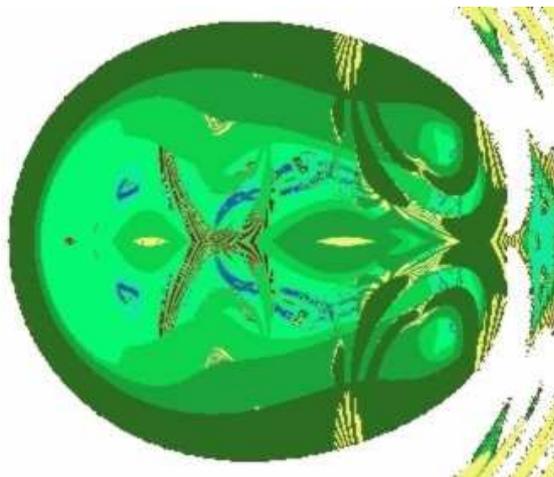


### Komplexer Wirbel

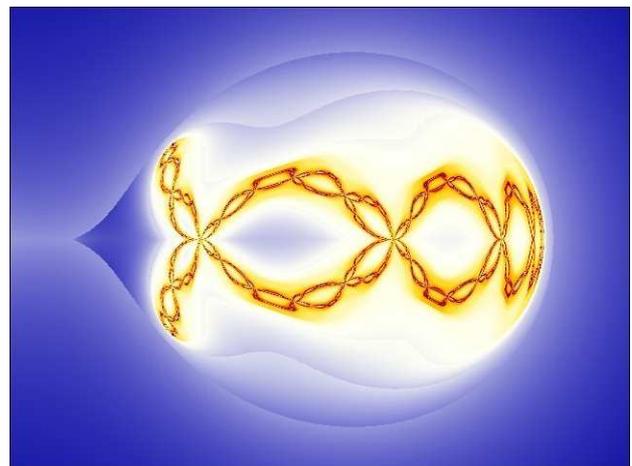
Die optisch einfache komplexe Gleichung  $Z = Z^A Z^* - 1$  ( $Z^*$  ist konjugiert-komplex)

$Z = Z_x + i Z_y$ $Z^* = Z_x - i Z_y$ $C = -1 + i \cdot 0$ $Z_{n+1} = Z_n^{Z_n^*} + C + A \cdot Z_n$	$Z = Z_x + i Z_y$ $Z^* = Z_x - i Z_y$ $C = -1 + i \cdot 0$ $Z_{n+1} = Z_n^{Z_n^*} + C - A \cdot Z_n$
--	--

von NoOfFormula=206 bildet bei  $A=0$  nur um  $(+1,0)$  von Bildbreite 1 herum ein Fraktal, das im Grunde aus unendlich dünnen Linien besteht (gelb im Bild rechts), das übrige Muster ist eine farbliche Kodierung der unterschiedlichen Divergenzgeschwindigkeit.



Links das Schädelbild bei maximal 11 Iterationen, dann überall Abbruch wegen Divergenz. Bildgröße ca. 1500, bei negativ-reell .



Rechts ein Bild bei nur sehr wenigen Iterationen. Bildgröße ca 2, bei positiv-reell .

Mit dem Zwillingsverfahren spiegelt sich dieses Muster in die negative komplexe Ebene hinein (Bild links), bei  $A=0.001$  etwa bis zur Größe -1500, bei  $A=0.0001$  bis zur Größe 15000 usw. und zeigt dort ein stabiles Muster (für  $A < 0.01$ ), das einem Schädel-CCT in Augenebene ähnelt: Mit Augäpfel, die an der richtigen Stelle Katzen-Pupillen tragen, mit Nase, Gehörgängen, Hirnventrikel, Hypophyse .

Wenn man bedenkt, dass der eindimensionale Goldene Schnitt auch über  $\Phi = \Phi^{-1} - 1$  erzeugbar ist, für beliebige Startwerte, wobei er am Ende stabil bei  $\Phi = -1.618033..$  landet, dann fällt die Parallele auf. Die

Potenz  $^{-1}$  entspricht der Potenz  $^*(Z^*)$ , da die konjugiert-komplexe Zahl ein Minuszeichen vor dem Imaginärteil hat.

Wir haben hier offenbar einen zweidimensionalen Goldenen Schnitt vor uns, der ohne Gene das Schnittbild eines Schädels produzieren kann. Wenn man die mathematische komplexe Ebene an ihre natürliche Urform angepasst haben wird, die sich zweifellos in biologischen Energiefeldern zeigt, wird der Rest des Körpers ebenso zu berechnen sein. Dies ist allerdings der ‚göttliche‘ Körper, ohne einschränkende, verzerrende Gene. Je weiter ein Wesen vom fraktalen Urbild entfernt ist, desto mehr Gene hat es. Ein Vollkommener-Werden unseres Körpers bedeute Rückkehr zum Urbild. Ein Zuwachs an Genen ist offenbar mit Degenerierung gleichzusetzen. Einfache Tiere haben oft mehr Chromosomen als der Mensch (siehe Tabelle bei Wikipedia „Chromosom“), auch bei der Krankheit Trisomie ist dies der Fall.

Videos:

<http://www.youtube.com/watch?v=pTPuLzylB64>  
<http://www.youtube.com/watch?v=BIQdJ5ejZx0>  
<http://www.youtube.com/watch?v=MnpqLK98AvI>  
[http://www.youtube.com/watch?v=Dh\\_6LqJuZAA](http://www.youtube.com/watch?v=Dh_6LqJuZAA)  
<http://www.youtube.com/watch?v=6QUY4860QI0>

Die genauen implementierten Formeln finden Sie auf <http://www.vitaloop.de/pdfs/Formeln.pdf>

Mai 2010

---

## Anhang:

### Anmerkung zum Goldenen Schnitt und zur Materie als Wirbelprodukt

#### Kettenbrüche

$$\pi = 3 + \frac{1}{\left(7 + \frac{1}{\left(15 + \frac{1}{(1+\dots)}\right)}\right)}$$

Irrationale Zahlen, d.h. ihre Anfänge, kann man als Kettenbrüche schreiben.  $\pi$  wäre demnach

$\pi = 3 + 1 / (7 + 1 / (15 + 1 / (1 + \dots)))$ .  
 Man kann das auch kompakt aufschreiben  
 $\pi = (3, 7, 15, 1, \dots)$ .

Je größer diese Ziffern sind, desto eher lässt sich die Zahl durch eine rationale Zahl approximieren. Nach dieser Definition wäre die allerirrationalste Zahl

$\phi = (1, 1, 1, 1, 1, \dots)$  und  $g = 1/\phi = \phi - 1$   
 $g = (0, 1, 1, 1, 1, \dots) =$   
 0,61803398874989484820458683436564..

$$\Phi = 1 + \frac{1}{\left(1 + \frac{1}{\left(1 + \frac{1}{(1+\dots)}\right)}\right)}$$

#### Goldener Schnitt als Nichtschwingung, als Ganzheitsgarant

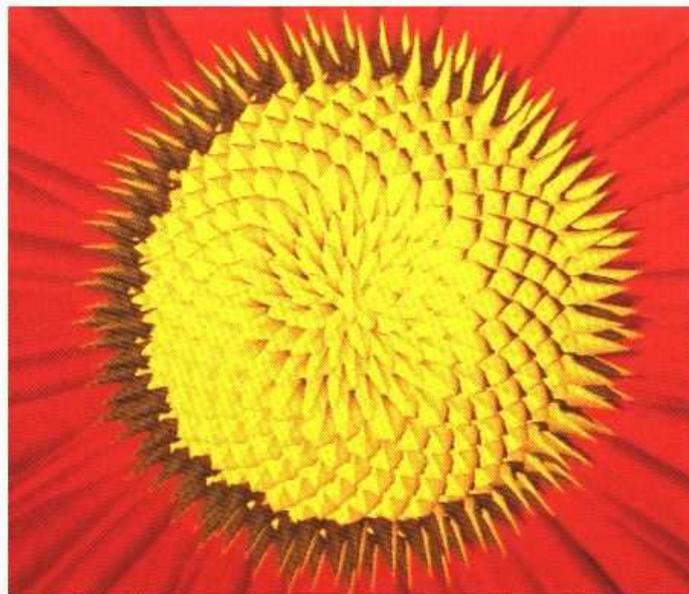
An der Bedeutung des Goldenen Schnittes in der Natur kann nicht mehr gezweifelt werden. Teilt man den Abstand zweier Knoten einer Schwingung im Goldenen Schnitt, trifft man nie auf einen Knotenpunkt einer Subharmonischen (Ganze Teiler). Es ist der Punkt, der am weitesten von rationalen Verhältnissen entfernt ist.

Alle anderen Schwingungsformen -wenn sie in die Existenz kommen- geben Wellen ab, verlieren Energie und zerfallen schließlich.

Nur die unteilbaren Primzahl-Verhältnisse auf Phi-Basis bleiben übrig im Laufe der Zeit. Wir sprechen von Wirbeln unteilbarer Primzahlform. Die inneren Stehenden Wellen müssen wandernde Knoten haben und trotzdem geschlossen bleiben, damit das Leben (der Saft, das Blut) pulsiert und die Energie weitgehend im Körper bleibt.

Die Form des Embryo im Mutterleib wird nicht primär von den Genen gebildet, sondern von inneren Selbsterlegungsvorgängen im Mutter- und im Eigenfeld, von aggressiven Resonanzvorgängen. Es bleibt dort das Zellmaterial übrig und kann wachsen, wo sich die Biowellen nicht aufschaukeln (Divergenz) oder abschnüren (Konvergenz), und wo trotzdem stabile energetische Anbindung vorhanden ist (indifferentes stabiles Chaos): Bei Proportionen vom Goldenen Schnitt.

Der Wirbel, der ursächlich die Materie generiert, darf nicht teilbar sein, sonst pustet ihn die kleinste Störung auseinander. Auch seine Substrukturen dürfen keine feststehenden Schwingungs-Knoten und -Knotenlinien oder -Knotenwände haben, weil das wie eine Bruchkante ist. Die Knoten/Phasen müssen in ständiger Bewegung sein. Wie bei der Blütenzählung im Takt des Goldenen Winkels, irrational abweichend von 120 Grad.



Grundlage der spiraligen Blattstellung (siehe auch Kakteen, Tannenzapfen etc.) ist die einfache Dreieckstellung von  $120^\circ$ . Beim Fortschreiten von einem Blatt zum drittnächsten wird die Achse etwas mehr als einmal umrundet:

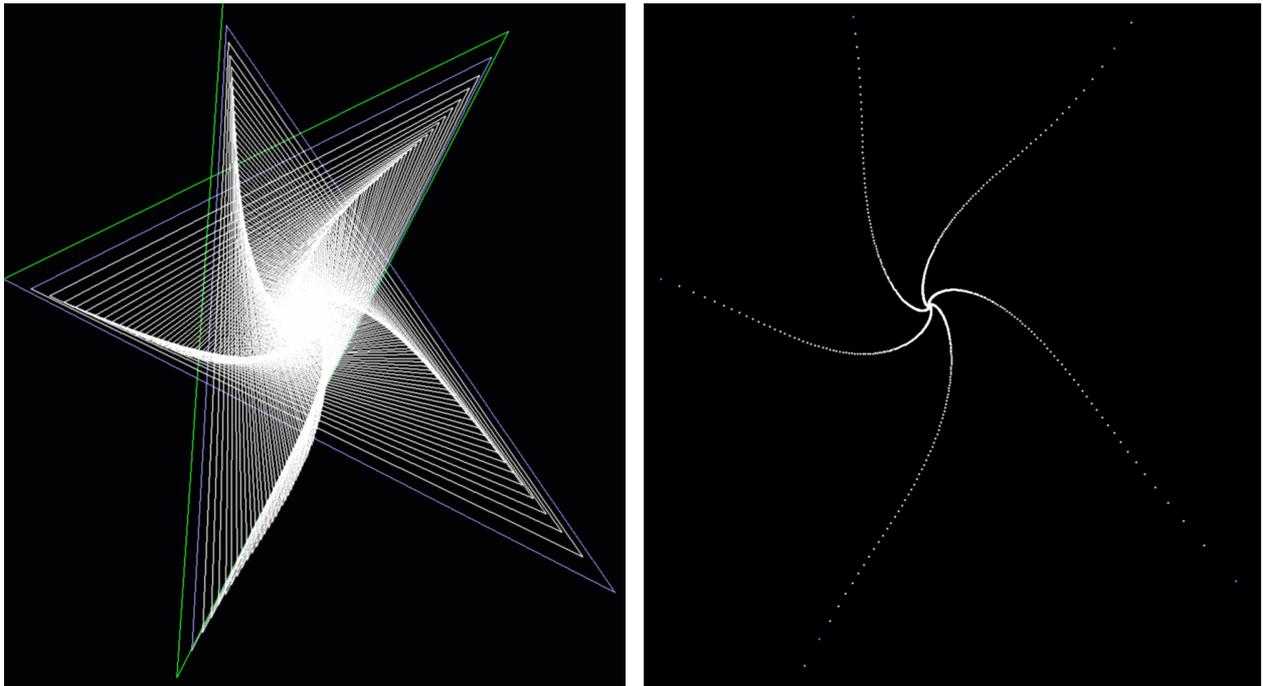
$$360(1-g) = 137.51^\circ \text{ mit } g = (\sqrt{5}-1)/2 = 0.618033989..$$

$$3 \cdot 137.51^\circ = 412.52^\circ = 360^\circ + 52.52^\circ.$$

Der Abstand der Blätter vom Zentrum der Blüte wird in jedem Schritt um einen festen Betrag erhöht. Skizze oben: Im mittleren Modell ist der Divergenzwinkel genau der des Goldenen Schnittes, rechts und links daneben wurde er minimal variiert. Der Goldene Schnitt ist auch das Optimum in der gleichmäßigen Flächendeckung.

Es sind absichtlich Versetzungen darin, um die Ganzheit erst am Schluss zu beenden. Ich stelle mir vor, jedes Blatt wird in diesem Takt mit Energie beliefert. Jedes kommt dran, aber in einer sprunghaften Reihenfolge, wie bei bifurkierten Lösungen (Bilder unten: Iterationen (X,Y) aus Apfelmännchen). Links wurden die Punkte in Ihrer Reihenfolge mit einer Geraden verbunden (Funktion **Click+p** im **Vitaloop-**

Programm), beginnend außen mit Grün und Blau, dann Weiß; Rechts nur als Einzelpunkt, wie es mehr den Tatsachen entspricht, denn es gibt keinen ‚Weg‘ von Iteration zu Iteration:



Bei einer gewissen konstanten Störung (aus fester Richtung) wird die Energie dann nicht gleichmäßig 'abgetrieben', wo ganze Pflanzenteile 'verhungern' würden. Durch die Nichtteilbarkeit der Quantensprünge kommt die strömende Energie bei jeder Runde an einem anderen Punkt an, in einem anderen Winkel zur Störung. Sie wird dann vom ganzen Organismus aufgefangen bzw. abgewehrt.

### **Feinstofflicher Wirbel und Materie**

Materie existiert nicht einzeln, nicht unabhängig von ihren erzeugenden feinstofflichen Wirbeln. Sie ist der Spezialfall eines leergesaugten Wirbelkerns. Für alle stabilen Wirbel steht der Begriff Torkado. Diese Wirbel haben größere Freiheiten als diejenigen mit Materie im Inneren. Sie dürfen tanzen, umfallen, vergehen. Aber wenn sie es schaffen, Unterdruck-Hohlraum (Masse) zu bilden, legen sie sich quasi selbst an die Kette, aber dann leben sie ewig. Dazu müssen sie Phi als Fußfessel im Bauplan tragen, um stabil zu pulsieren. Auf der einen Seite Phi zum Öffnen und auf der anderen Seite  $1/\text{Phi}$  zum Schließen. Die Minus Eins dazwischen ist das Energiequant, das dabei ausgetauscht wird.

Uns geht es genauso mit dem Eigentum. Das Materielle ist Vorrat, Ordnung, Sicherheit und Fessel. Man zahlt dafür mit Unbeweglichkeit und Verlustangst. Das Wiederloslassen und Auflösen ist möglich, aber bereitet Schmerzen, bringt Unsicherheit, aber auch Freiheit.

Die physisch-lebende Materie ist eine Kombination aus massebehaftetem Speicher und variablem pulsierendem Wirbelsystem (10 Chakren). Die Dimensionalität der lebendigen Wirbelstruktur ist höher als drei.

[http://www.torkado.de/pdfs/rz146\\_2007.pdf](http://www.torkado.de/pdfs/rz146_2007.pdf)

[http://www.torkado.de/pdfs/rz147\\_2007.pdf](http://www.torkado.de/pdfs/rz147_2007.pdf)

[http://www.torkado.de/pdfs/rz148\\_2007.pdf](http://www.torkado.de/pdfs/rz148_2007.pdf)

[http://www.torkado.de/pdfs/rz130\\_2004.pdf](http://www.torkado.de/pdfs/rz130_2004.pdf)